

# die besten

Das eigene Bett zum Kunstwerk deklariert. «My Bed», 1999, von Tracey Emin im Kunstmuseum Bern.



TRACEY EMIN

## Die Offenbarung

Erst 45 und schon eine Legende: Die Arbeiten der Britin Tracey Emin sind von schockierender Intimität. Fast **obsessiv** macht die Künstlerin ihr privates Leben publik.

► Ein zerwühltes Bett, drumherum ein versammeltes Chaos persönlicher Gegenstände. Von der Decke baumelt ein Strick. «Ich bin eines Morgens neben meinem Bett aufgewacht, habe es angesehen und gedacht, mein Gott, ist das hässlich. Und dann dachte ich, nein, es ist wunderschön.» So Tracey Emin im Interview mit der «Frankfurter Allgemeinen». Sie stellte sich das Bett in der weissen Umgebung

einer Galerie vor. Prompt wurde die Installation für den renommierten Turner Prize nominiert. Ein Skandal! Nicht für den Kunsthändler Charles Saatchi. Er kaufte «My Bed» für 150 000 Pfund. Das vielschichtige Schaffen der wohl bekanntesten internationalen Gegenwartskünstlerin ist nun erstmals in einer **Soloschau in der Schweiz** zu erleben. Ein Gesamtwerk, das beim Betrachter Gefühle wie ►

► auf einer Achterbahnfahrt auslöst. Emin stülpt ihr Innerstes nach aussen. Die sexuelle Vergangenheit, ihre mangelnde Schulbildung, Alkoholexzesse, Kinderlosigkeit. **Sie pendelt dabei zwischen Provokation und persönlicher Tragik.** Für die Visualisierung verwendet Tracey Emin nebst Installationen und Objekten auch grossformatige bestickte Stoffbilder, Neonarbeiten, Videofilme, Zeichnungen, Monotypien und Gemälde. Sie verhehlt nicht, dass die künstlerische Auseinandersetzung mit sich selbst eine Obsession ist. Andere würden zum Therapeuten gehen, sie gebe Interviews, frotzelt die Künstlerin in einem Gespräch. **Doch sie kennt sehr wohl Tabus.** Niemals würde sie ihre Körperfunktionen öffentlich machen.

Emin stammt aus der englischen Unterschicht und studierte in London Kunst. Mit 35 feiert die wichtigste Vertreterin der «Young British Artists» Erfolge in Amsterdam, New York, Sydney, Tokio, Istanbul. 2007 wird sie Mitglied der Royal Academy of Arts und bespielt den britischen Pavillon an der Biennale in Venedig. So offen Tracey Emin künstlerisch agiert, so ungeschönt ist sie auch verbal. In ihrem soeben in Deutsch erschienenen Buch «Strangeland» hat sie Gedanken, Gedichte, Briefe und Tagebucheinträge zu Memoiren verarbeitet. «Mit Worten kann ich ausdrücken, was ich mit einer Zeichnung nicht ausdrücken kann.» Die Retrospektive «Tracey Emin – 20 Years» gibt Einblick in ihr Schaffen von den späten 1980er-Jahren bis heute.

ISOLDE SCHAFFTER-WIELAND

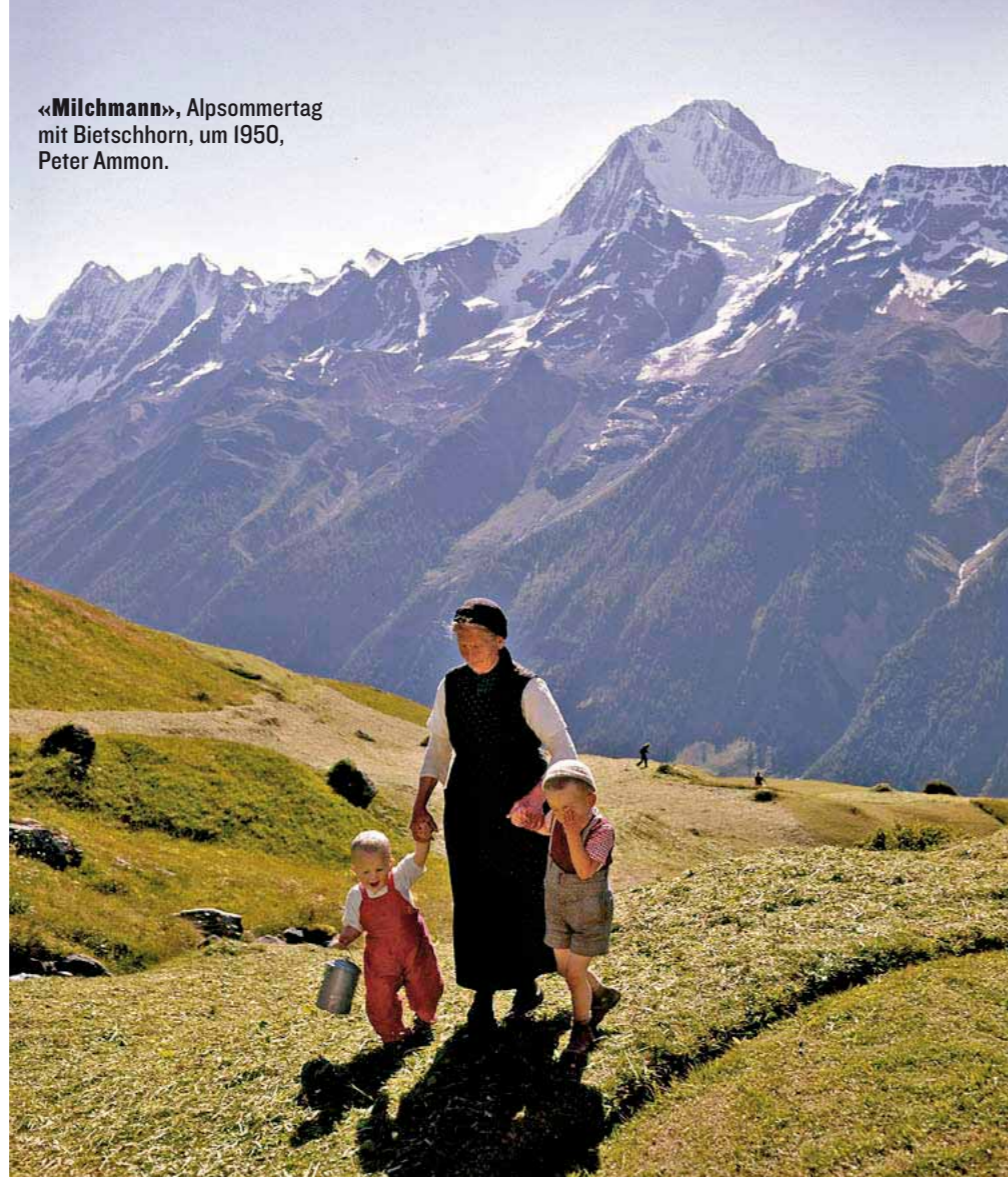
.....  
**KUNSTMUSEUM BERN** Bis 21. 6. Di 10–21, Mi–So 10–17 Uhr, Tel. 031 - 328 09 44, [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch), Tracey Emin «Strangeland» (Blumenbar), CHF 34.90



**Fotografie**  
 «I've Got It All», 2000, von Tracey Emin, die in armen Verhältnissen aufwuchs.



**Malerei** «In the Dark», 2006, Acrylfarbe und Bleistift auf Leinwand.



«Milchmann», Alpsommertag mit Bietschhorn, um 1950, Peter Ammon.

PETER AMMON – SCHWEIZER BERGLEBEN UM 1950

## Zwischen Entbehrung und Beschaulichkeit

► Sommerliche Idylle auf der Alp. Doch wie hart mögen das Brot, wie dünn die Suppe sein, die mit der frischen Milch (o.) auf den Tisch kommen? Peter Ammon, 85, war zu jener Zeit – zwischen 1952 und 1958 – hautnah dabei. Mit grossem Respekt und Feingefühl fotografiert der gebürtige Luzerner das Leben und den Alltag von Bergleuten. Er begleitet sie an eine Hausnetzgete, beim Schafehüten im Verzascatal und am Mittagstisch. Von einst rund tausend Bildern zeugen heute noch gut 130 Farbdias und einige Schwarz-Weiss-Aufnahmen von diesen Erlebnissen. **Ammons inneres Bedürfnis, «festzuhalten, was bald verloren schien»,** veranlasste ihn zu diesem Projekt. Die Bilder in der Ausstellung sind von hoher Präsenz und werden teilweise mehr als lebensgross präsentiert. Historische Filmaufnahmen aus dem Archiv der Schweize-

rischen Gesellschaft für Volkskunde ergänzen die Fotografien. Schlussakkord bilden die Werke von Edouard Vallet (1876–1929) aus der Sammlung des Kunstmuseums St. Gallen. Inhaltlich weisen die Gemälde mit Peter Ammons Fotografien erstaunliche Parallelen auf.

MANUELA HERZOG

.....  
**HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDE-MUSEUM** St. Gallen Bis 7. 6. Di–So 10–17 Uhr, Tel. 071 - 242 06 42, [www.hmsg.ch](http://www.hmsg.ch), Publikation CHF 78.–



**Nichts für die Westentasche** Peter Ammon mit Sinar-Kamera um 1960.

### VON DER WAHRNEHMUNG Flora und Fauna

► «Könnte es sein, dass die Kraft, die ein Bild entstehen lässt, dieselbe ist, die ein Blatt wachsen lässt?» Solche Fragen stellt sich Barbara Ellmerer, die mit ihrer Malerei Wahrnehmungsstudien betreibt: Winziges wird bis zum Gigantismus aufgeblasen, Fragiles mit dicken Farbschichten zementiert. Die Zürcherin, die nie ohne Digitalkamera unterwegs ist, operiert in ihren Arbeiten mit **Tiefenwirkung und Kontrastschärfe** und setzt Gewohntes in ungewohntes Licht. REA



«Punica nana», 2008, Öl auf Leinwand, von Barbara Ellmerer.

.....  
**GALERIE NUMAGA** Colombier NE Bis 19. 4. Mi–So 14.30–18.30 Uhr, Tel. 032 - 842 42 59, [www.numaga.ch](http://www.numaga.ch)

### VON DER ERINNERUNG

## Am Anfang war die Farbe

► Am Anfang war der Farbtopf. Die neuen Fotografien von Peter Küng dokumentieren die Spuren, die der Künstler im Atelier hinterlässt: Stillleben aus Farbesten, Gefässe mit Pigmenten, Kalkbüchsen ... Sie sind Ausgangspunkt seiner bildnerischen Werke, Mittel zum Zweck. Und doch, richtig ins Licht gesetzt – **voller poetischer Kraft und brüchiger Schönheit.** Der 58-jährige Aargauer spürt damit der Erinnerung und Wahrnehmung nach. REA



«Pigment, rot» von Peter Küng. Ein Farbtopf – und sonst nichts?

.....  
**GALERIE HANS-TRUDEL-HAUS** Baden AG Bis 19. 4. Mi–Fr 14–18.30, Sa/So 11–16 Uhr, Tel. 056 - 222 64 18, [www.trudelhaus.ch](http://www.trudelhaus.ch)

### VON DER WIRKLICHKEIT

## Licht und Finsternis

► Die Bilder von Vera Ida Müller wecken Assoziationen zu surrealen Filmsequenzen. Die Protagonisten befinden sich meist in Gruppen ohne jeglichen Bezug zueinander. **Überbelichtet, verschwommen** oder fast ganz im Dunkeln verschwindend entziehen sich die Motive sanft dem Betrachterauge. Die 30-jährige Zürcherin, deren Werke bereits ihren Weg in namhafte Sammlungen gefunden haben, spielt mit dem Wechsel von Licht und Finsternis, Traum und Wirklichkeit. REA



«Eiche I», 2009, Öl auf Eiche von Vera Ida Müller.

.....  
**GALERIE RÄTUS CASTY** Davos Bis 25. 4. Di–Fr 10–12, 14–18.30, Sa 11–16 Uhr, Tel. 081 - 416 17 52, [www.galerie-raetuscasty.com](http://www.galerie-raetuscasty.com)



### «TOULOUSE-LAUTREC: DER INTIME BLICK»

## Die schillernde Welt des Varietés

► Nur einer konnte so scharf beobachten, nur er zeichnete so ungeschminkt das Porträt der Gesellschaft des Pariser Nachtlebens während der Belle Epoque. Für seinen unkonventionellen Stil wurde er von Zeitgenossen wie van Gogh, Seurat und Picasso bewundert. Die Zeichnungen, Plakate und Lithografien von Henri Toulouse-Lautrec (1864–1901) spiegeln den **Glanz wie den frevelhaften Übermut** jener Zeit wider. Sein Plakat zur Eröffnung des «Moulin Rouge» erregte 1891 erstes Aufsehen. Danach entwickelte er die Technik der Farblithografie und schuf Meisterwerke, die den Höhepunkt der Plakatkunst darstellen. REA

.....  
**ÖBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM** Linz (A) Bis 7. 6. Di/Mi/Fr 9–18, Do 9–21, Sa/So 10–17 Uhr, Tel. +43 732 77 44 82 28, [www.landesgalerie.at](http://www.landesgalerie.at), Publikation Euro 27.–

### THEATER

DIE GESCHWISTER PFISTER  
 «IN DER KLINIK»

## Kuren gegen die Krise

► Nach der plüschigen Pyjama-Party in «Home Sweet Home» (2007) laden die Geschwister Pfister und die Roloff Combo in ihre Luxus-Klinik: eine Art **Betty-Ford-Wellness-Entzugs-Grand-Hotel-Anlage** für Jetset und Cervelat-Prominenz. «In der Klinik» kurieren Ursli und Toni Pfister mit Fräulein Schneider krisengeschüttelte Manager, geschasste Ehemänner, Süchtige und Suizidgefährdete auf ihre ganz eigene Art. Und auch das Publikum kommt nicht ungeheilt davon. Denn: Humor ist bekanntlich die beste Medizin. MANUELA HERZOG

.....  
**THEATER AM HECHTPLATZ** Bis 19. 4. Uraufführung Sa, 11. 4. Di–Sa 20, So 18 Uhr. Vorverkauf [www.theateramhechtplatz.ch](http://www.theateramhechtplatz.ch), Tel. 044 - 252 32 34



**Trio fatale** So glamourös und gesund hat man die Geschwister Pfister noch nie gesehen.